

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

### Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Infectionsgebühren für den Raum einer gespalteten Corpusszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 58.

Freitag, den 11. September

1868.

### Bekanntmachung.

Unter Verweisung auf das Gesetz vom 18. August, die allgemeine Einführung einer Hundsteuer betreffend und die dazu erlassene Ausführungsverordnung von demselben Tage (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1868 Seite 509) wird zur Nachachtung für die betreffenden Behörden (Stadträthe und Gerichtsämter) andurch bekannt gemacht, daß der Debit der gedruckten Belehrungen über die Hundswuth, welche jeder Hundsteuermarke in je einem Exemplare beigegeben ist, bei der Kanzlei des Ministeriums des Innern stattfindet. Die Behörden haben sich zu Versorgung mit ihrem Bedarfe an solchen Belehrungen an die genannte Stelle unmittelbar unter portofreier Zusendung des entsprechenden Geldbetrages (4 Pfennige für je 1 Exemplar) zu wenden.

Bestellungen ohne Beispruch des entsprechenden Geldbetrages können nicht beachtet werden. Da der effective Gesamtbedarf an den fraglichen Belehrungen auf das nächste erste Steuerjahr mit nur einiger Gewißheit im Voraus nicht zu bemessen gewesen ist, so ist zu dem Zwecke, damit bis zu dem Zeitpunkte, zu welchem die Vertheilung der Belehrung unter die Hundebesitzer vorzunehmen ist, allenthalben der erforderliche Vorrath verfügbar sein kann, allen Behörden der möglichst beschleunigte Bezug ihres mutmaßlichen Bedarfes zu empfehlen.

Dresden, am 5. September 1868.

Ministerium des Innern.

v. Rostk-Wallwitz.

Jorwerg.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 9. September. Der König von Preußen hat sich heute früh 8 Uhr mit unserm Könige nach Moritzburg begeben, in dessen Nähe bis zum Sonnabend die Manöver der 1. sächsischen Division fortgesetzt werden. Von Moritzburg geht König Wilhelm nach dem Diner zur Eisenbahnstation Niederau, von wo aus Nachmittag 4 Uhr seine Abreise nach Berlin erfolgt. Unsere königlichen Majestäten nehmen für die Dauer der Manöver bei Moritzburg ihren Wohnsitz im dortigen königlichen Schlosse.

Nachdem heute in der Nähe von Moritzburg stattgefundenen Manöver verließ der König von Sachsen das zweite Grenadier-Regiment Nr. 101 dem König von Preußen als Chef, welcher an der Spitze des Regiments Dank dafür, sowie als Bundesfeldherr die Zufriedenheit mit den Leistungen des sächsischen Armeecorps aussprach.

Die heutige „Provinzial-Correspondenz“, welche den Aufenthalt des Königs von Preußen in Dresden bespricht, constatirt in den anerkennendsten Ausdrücken den hochherzigen patriotischen Sinn des Königs und des Kronprinzen von Sachsen, wodurch Sachsen die entscheidende Stütze des norddeutschen Bundes geworden sei.

Die „Dr. N.“ berichten: Am Sonnabend in der neunten Abendstunde richteten 2 leere Lowrys, welche ohne Bremse von dem Leipziger Bahnhof nach dem dicht an der Elbe gelegenen Packhof entlassen wurden, bedeutenden Schaden an. Dieselben stießen mit solcher Gewalt an eine daselbst stehende, mit Sandsteinen beladene Lowry, daß diese aus dem Gleise sprang und über den hohen Damm hinunter in die Elbe stürzte. Hierdurch wurde die Kohlenzille des Schiffes Wilhelm Hänel aus Torgau dermaßen zertrümmert, daß dieselbe zum ferneren Dienst unbrauchbar geworden ist. Der 14jährige Sohn des Zillenbesizers, August Hänel, hatte sich kurz vorher in die Baraque schlafen gelegt, wurde durch den furchtbaren Zusammenstoß der Lowrys aber aufgeschreckt und sah den beladenen Wagen schnurgerade auf sich zukommen; rettete aber durch einen entschlossenen Sprung in die Cajüte sein Leben. Wären sein älterer Bruder und die beiden andern Schiffsleute schon mit in der Schlafbaraque gewesen, so wären unbedingt einige Menschenleben zu beklagen, denn die ganze Last der ebenfalls zertrümmerten Lowry und Sandsteine lag mitten auf der Schlafstelle.

Noch nie hat die Festung Königstein wohl so einen außerordentlichen Besuch gehabt, als am lehtvergangenen Sonntag. Es hatte nämlich zum Besten des Albertvereins die Festungs-Commandantur ein Concert veranstalten lassen. Mit dem Concertgeld von 2 1/2 Ngr. war zugleich der freie Eintritt in die Festung verbunden, und weil das prächtige Wetter lockte, waren die Eisenbahnzüge wahrhaft überfüllt. Dem Vernehmen nach pilgerten über 4000 Menschen nach der Höhe, die vom Städtchen aus bis zum Festungsthor eine geschlossene Kette bildeten. Am innern Eingang prangte eine grüne Ehrenpforte mit den Insignien des Albertvereins, während der preu-

siische Generalmajor von Rohrscheidt und der 1. sächsische Oberst Andrich nebst den Offizieren die Honneurs machten. Das musikalische Fest auf lustiger Höhe verlief in schönster Weise.

Am Montag Nachmittag 2 Uhr sind in Liebstadt bei Pirna ca. 30 Scheunen und einige kleine Wohnhäuser, sowie ein Stück von dem daranstehenden Wald vom Feuer verzehrt worden.

In Großwiederitzsch bei Leipzig hat in diesen Tagen ein bedeutender Brand das Gut des Gutsbesizers und Amtmanns Beyer mit Ausnahme des Wohnhauses in Asche gelegt. Die Ursache ist noch unermittelt. Von Vorräthen sollen verbrannt sein: gegen 900 Str. Heu, 400 Schock Weizen und 300 Schock Roggen.

Eine in Meerane wohnende Familie Beitz trat vor einiger Zeit zur Baptistengemeinde über, also zu einer christlichen Secte, deren Anhänger die Kindertaufe als ungültig und unchristlich verwerfen und nur Erwachsene nach abgelegtem Glaubensbekenntniß in ihre Gemeinschaft aufnehmen. Bald nach diesem Uebertritte genas die Frau Beitz eines gesunden Töchterleins, welchem sie, wie die Secte es vorschreibt, alsbald nach der Geburt einen Namen gab, und zwar den: Livia. Nach Verlauf von ca. 6 Wochen wird von Seiten der Kirchenbehörde dem Beitz bemerkt gemacht, daß das Kind nunmehr die lutherische Taufe empfangen müsse; der Mann weigerte sich jedoch standhaft, das Kind zu dieser Handlung herzugeben. Bei dieser Weigerung ist es denn auch geblieben, und das Consistorium wird nun zu entscheiden haben, was in dieser Angelegenheit zu thun sei.

Freiberg. Die Motive zu dem Selbstmord des Oberleutnants Grafen von Holzendorf sind allem Vermuthen nach in einer starken Ueberschuldung zu suchen, die sich noch von Leipzig her schreibt, da die neuern Verbindlichkeiten gewissenhaft gedeckt sind. Alle andern Gerüchte, welche die unselige That aus gekränktem Ehrgefühl oder einem Zerwürfniß zwischen der Familie des Grafen und der seiner Braut (die einer angesehenen Familie in Zwickau angehört) erklären wollen, entbehren aller und jeder Glaubwürdigkeit. Das unselige Schuldenmachen hat leider schon manchen sonst wadern Mann in's Verderben gestürzt. Hätte sich darum jeder in die Hände von Wucherern zu fallen, die neuerdings in der Residenz ihr Unwesen ärger als je betreiben sollen.

Der „B. V.-Z.“ nach beabsichtigt die preussische Regierung, die Frage der Berufung eines europäischen Congresses, an welchem die allgemeine Entwaffnung discutirt werden soll, nimmehr ernstlich in Anregung zu bringen und sollen zu dem Ende Verhandlungen mit der russischen Regierung stattgefunden haben. Nachdem so lange versöhnliche Versuche in dieser Richtung vergebens gemacht sind, dürfte sich wohl endlich das Bedürfniß zu einem Machtwort behufs Erhaltung des europäischen Friedens herausstellen. Frankreich wird mit dem Vorschlage schwerlich einverstanden sein; die französische Regierung wird sich aber einer klaren Aeußerung in dieser Frage als der bisherigen nicht entziehen können und eine solche hervorzurufen, dürfte eben die Intention sein, welche die preussische Regierung bei ihrem Vorschlage leitet.